

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Bivilverwaltung in Bosnien-Herzegowina?

Marburg, 10. Juni.

Die Konstitutionellen der Annexionspartei freuen sich, daß ein Partivgenosse zum gemeinsamen Finanzminister ernannt worden. Rallay ist nach der Behauptung dieser Partei mit der Forderung durchgedrungen, daß die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina eine zivile sein muß und soll er bereits das Reformwerk beginnen: die militärischen Spitzen der Verwaltung werden beseitigt — an die Stelle des Generals tritt der Zivilgouverneur!

Die Absolutisten und Militäristen der Annexionspartei grämen sich trotzdem nicht; sie betrachten den neuen Minister und seine Zivilisten als vorübergehende Erscheinungen und sie finden in der Geschichte mehr Trost, als ihre Gegner. Die Unfertigkeit aller Zustände, die Wildheit der Bevölkerung, die schlecht geschulten, ungenügenden Kräfte der Beamten-schaft, das Widerstreben der Militärpartei sind Hindernisse, die auch Rallay nicht zu besiegen vermag.

Der eigenste Zweck der Okkupation war und ist, Bosnien-Herzegowina als militärische Stellung zu verwerthen. Dieser Zweck leuchtet überall durch, wenn auch der Versuch gemacht wird, eine Zivilverwaltung einzuführen. Dieser Zweck schiebt sich wieder in den Vordergrund, sobald ein Aufstand oder eine kriegerische Vorbereitung in den Balkanländern zwingt, die militärische Seite der Orientpolitik hervor-zulehren.

Die Ähnlichkeit unserer Stellung in Bosnien-Herzegowina mit jener in Ober-Italien läßt sich nicht verkennen. Die Großmacht-Partei, welche den Verlust der Lombardei und Venetiens durch die Annexion Bosniens und der Herzegowina wettzumachen strebt, hat nichts gelernt und nichts vergessen; Beides geht über ihre

Kräfte und sie wird auch in Neu-Oesterreich durch das gleiche Ziel auf dieselbe Bahn ge-wiesen. Oesterreich-Ungarn wird Bosnien und die Herzegowina als militärische Stellung oder gar nicht besitzen. Mit einer solchen Stellung ist aber eine zivile Verwaltung nicht vereinbar und Rallay wird mit dieser Ueberzeugung scheiden und meiden wie sein Vorgänger Sclawy.

Franz Westphaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Annexander, welche für eine Zivilverwaltung in Bosnien-Herzegowina schwärmen, dürften sich bald ernüchert fühlen. Der Ober-Befehlshaber bleibt und wird ihm nur ein „Zivilablatas“ beigegeben, der als geschäfts-kundiger Beirath das Gesetz und die Anwendung desselben vertritt. Die Entscheidung ist nach wie vor Sache der Militärgewalt.

Der wirthschaftlichen Einigung Oesterreich-Ungarns mit Deutschland, in der Volksversammlung zu Breslau durch Schönerer angeregt, wird in den national-liberalen Kreisen jede Zukunft ab gesprochen. Bismarck selbst habe diesen Plan schon längst fallen gelassen; die Abschließung und nicht die Gemeinschaft sei die Tendenz seiner Wirth-schaftspolitik und zwar die Abschließung gegen Jeden, der billiger erzeugt.

Die Geister, die man in Rußland gegen die Juden gerufen, kehren sich mehr und mehr auch gegen die Christen, aber nur dann, wenn diese das Kennzeichen irdischen Besitzes an sich tragen. Und nicht allein das mongo-lisch-slavische Blut macht seine Erbschaft geltend: das Raub- und Mordgelüste zeigt sich auch in den polnischen Theilen des Reiches.

Frankreich, welches unter seinen Vär-gern viele Israeliten zählt, benimmt sich in der Judenfrage auf eine Weise, die Nachahmung verdient. Allseits werden die Ausbrüche russi-

scher Bestialität entschieden verurtheilt, wird für die Opfer gesammelt und wenn sogar der Kar-dinal-Erzbischof von Paris tausend Franken beige-steuert, so zeigt er, daß auch der Klerus in dieser Frage sich nicht von dem Volke sondert.

Das Mißtrauen, welches man zu London wegen Egyptens gegen Paris hegt, wird von Cairo und Konstantinopel genährt. Arabi Pascha verlangt nur die Entfernung der engli-schen Schiffe und wäre bereit, sich Halim Pascha zu unterwerfen, wenn dieser zum Vicelönig ernannt würde. Frankreich wünscht diese Ernennung und der Sultan ist geneigt, zu willfahren.

## Vermischte Nachrichten.

(Aus dem nordamerikanischen Rechtsleben. Entschädigung für Käusche.) Anna Hugen, die Frau eines Kaufmannes in New-York, klagte die Spirituosenhändler „Carroll und Hersfield“, weil dieselben ihrem Gatten so viel Branntwein verkauften, daß derselbe, erltens sein Geschäft, das ihm früher 24 Doll. per Woche Reinertragniß brachte, vernachlässigte, zweitens, wenn er berauscht heimkehre, sie prügle. Die Geschwornen erkannten der zürnenden Gat-tin von Seiten der Beklagten eine Entschädi-gung von 400 Dollars zu und fügten noch die Warnung bei, daß allfällige künftige Käusche, zu welchen sie Mr. Hugen helfen sollten, ihnen noch weit größere Strafen einbringen würden.

(Bretter aus Stroh.) Nach vielfachen Versuchen ist es in Amerika gelungen, künst-liche Bretter aus hydraulisch gepreßtem Stroh herzustellen, welche sich besonders für Parquet-fußböden, doch auch eben so gut für andere Zwecke eignen. Dieselben haben nicht nur das äußere Ansehen, sondern auch die Festigkeit und Dauerhaftigkeit von Brettern aus feinem guten Holze, man kann sie nach Belieben hobeln. Nägel haften darin so fest, wie im Holze und haben dabei noch den Vortheil, weder Astknoten noch Risse und Spalten zu besitzen. Ebenso-

## Feuilleton.

### Friedel und Oswald.

Von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

„Erkläre mir das Unbegreifliche!“ rief Her-zog Friedrich drinnen, indem er die schöne Weinende von sich drängte und ihr in das thränenüberflossene Antlitz sah. „Dich finde ich hier? In diesem Gewande? Was suchst Du?“

„Kannst Du das im Ernste fragen?“ hauchte sie, ihn zärtlich umschlingend. „Was soll' ich suchen? Was in der weiten Welt hätt' ich zu suchen, als Dich?“

„Schöne Thörin“, erwiderte er schmeichelnd, „sind es doch erst wenige Tage, daß wir schie-den? Wollte ich nicht bald zu Dir zurückkehren?“

„Wenige Tage? Bald? . . . O, Friedrich, Du kennst das Zeitmaß sehnsüchtiger Liebe nicht, wenn solche Worte Dich so leicht dünken und so kurz . . . Wenige Tage können zur Unend-lichkeit werden, das Bald zu einem Niemals . . . ich ertrug nicht länger, von Dir getrennt zu sein: ein häßliches, ein erschreckendes Gerücht jagte mich auf, Dir zu folgen . . . Da bin ich nun, an Deinem Herzen erreicht es mich nicht — Da bin ich, um nie wieder von Dir zu gehen . . .“

„Du sollst bei mir bleiben — nur beruhige Dich! Sage, welches Gerücht Dich erschreckt?“

„Daß es nicht mich aussprechen, laß es nie über meine bebenden Lippen kommen . . . ich bin ja wieder ruhig, ich bin glücklich! Sage mir nur, daß Du mich liebst — daß Du mich noch liebst, wie am ersten Tage, da Du es mir geschworen — daß Du nie aufhören wirst, mich zu lieben . . .“

„Thörin, wie oft soll ich es Dir betheuern? Nie werde ich das!“

„Nie, nie! O, wenn Du es je könntest, Friedrich, es wäre entsetzlich! . . . Wider die bessere Stimme in mir habe ich Deiner holden Rede geglaubt; mich selbst — mein ganzes Sein, Vergangenheit und Zukunft habe ich an Dich hingegeben — ich that es um Dich, um den Preis Deiner Liebe . . . Wenn ich um diesen Preis betrogen, wenn Deine Liebe mir je ent-rissen würde, wenn es wirklich von mir gelten könnte, das entsetzliche Wort, das ich vernehmen mußte . . . Friedrich, meine Seele auf Dein Gewissen . . . ich müßte verzweifeln!“

„Welches Wort? Du sprichst mir Unbe-greifliches!“

Sie richtete sich etwas auf und sah ihm mit der vollen Flamme ihrer Augen in's Ange-sicht. „Ich bin nicht edel genug, Dein Weib zu hetzen“, fuhr sie gelassener fort, „ich habe

es vorher gewußt und mich Dir doch ergeben: ich darf darum nicht klagen über die Schmach, die ich mir selber angethan . . .“

„Schmach? Mir anzugehören, nennst Du Schmach?“

„Eine Schmach — die mich beglückt, die mich adelt, die mich so hoch erhebt, als wolltest Du Deine Krone mit mir theilen . . . eine Schmach, die Entzücken ist, Friedrich, so lange Du mich liebst . . . Wie aber, wenn Du andere Bande knüpfen würdest . . . Das Gerücht hat von Deiner Wiedervermählung gesprochen . . .“

„Gerücht! Nichts weiter!“ erwiderte der Herzog, nicht ohne Befangenheit — aber es war dennoch wahr, Anna von Braunschweig war zu seiner zweiten Gemahlin ausersehen.

„Wenn es doch wäre . . . wenn Du um einer andern willen mich verlassen könntest . . . wäre ich dann Anderes, als was ich mich nennen hören mußte . . . Deine . . . Duhlerin . . .“

„Sabine“, rief er begütigend, indes sie sich noch inniger an ihn schmiegte. „Laß ab, Dich mit solchen Bildern zu ängstigen! Wie schön Du bist“, fuhr er fort, ihr sanft über Haar und Stirn streichend. „Wie reizend diese Raaben-tracht Dich kleidet! Ich würde Dich lieben, von diesem Augenblick an, läge ich nicht schon in Deinen Banden gefangen, die mich ewig um-schlingen werden . . .“ Er sagte das mit Feuer

wenig hat man von diesen Strohbretern ein Werfen oder Schwinden zu befürchten und ihre Tragfähigkeit übertrifft bei Weitem jene der gewöhnlichen hölzernen Bretter.

(Politischer Bösendienst.) Dr. Fr. Küchenmeister veröffentlicht in der „Gegenwart“ eine Erinnerung an den Humoristen Theodor Drobisch, aus der wir Folgendes anziehen: Unter dem Ministerium Abel erließ König Ludwig I. eine Verordnung, nach welcher Jene, welche sich einer Majestäts-Beleidigung gegen den König schuldig gemacht hatten, vor seinem von einem der ersten Maler Münchens angefertigten Bilde knieend Abbitte thun mußten. Obwohl das liberale Ministerium v. Maurer schon 1847 das klerikale Ministerium Abel, das die Indigenatsverleihung an die Vola Montez nicht unterzeichnete, abgelöst hatte, so scheint dieser Bilderdienst doch das kurze Leben des Ministeriums v. Maurer überlebt und noch hinübergereicht zu haben bis in das zweite Ministerium des Fürsten von Wallerstein, das bis zum Rücktritte des Königs Ludwig (19. März 1848) fungierte. Der Kampf der Geister tobte in München ganz besonders im Januar 1848, zu einer Zeit, als der verstorbene Theodor Drobisch in den Münchener Gelehrten- und Künstlerkreisen lebte. Auch in ihm regte sich der bittere Groll, und er verfaßte in dieser Gemüthsstimmung ein Gedicht über den zwangsweisen Bilderdienst. Dieses Gedicht stellte Drobisch, der seine Abreise aus München und überhaupt aus Bayern schon vorbereitet hatte, in Bittschriftform geschrieben dem Könige direkt auf folgende Weise zu. König Ludwig I. pflegte seine Spaziergänge sehr regelmäßig und in gewohnter Tour auch im Winter täglich durch den Englischen Garten zu machen, in welchem auch Bettler ihre Aufstellung nahmen. Drobisch ging nun zu einem dieser Bettler und fragte ihn: „Willst du dir ein Kopfsüß (einen alten österreichischen Zwanziger) verdienen?“ — „Gewiß!“ antwortete der Bettler. „Nun, dann übergib dem Könige diese Bittschrift. Besorge es aber ordentlich.“ Der Bettler hat seinen Dienst; Drobisch beobachtete als Spaziergänger den Bettler von ferne. Der König Ludwig I. kam; der Bettler übergab die Bittschrift; der König erbrach sie, las sie und gab sie, gegen seine Gewohnheit, hierauf nicht dem ihn begleitenden Adjutanten, sondern steckte die schnell zusammengeknitterte Bittschrift in die Seitentasche seines Rockes. Am andern Tage muß der König den Befehl, daß der Bilderdienst eingestellt werde, gegeben haben; denn dieser hörte plötzlich auf. Der König dankte erst am 19. März ab. Der nach Leipzig ausgewanderte Theodor Drobisch war es, der jenen Schandfleck Deutschlands beseitigte. Ehre dafür seinem Andenken!

(Verwaltung in Bosnien-Herze-

gowina.) Anlässlich der Verhandlung des ungarischen Oberhauses, betreffend den Kredit für Bosnien-Herzegowina hat Graf Gybius Dessenoffy, ehemaliger Kreishauptmann zu Sarajewo, die Verwaltung des Okkupationsgebietes angegriffen. Der Redner erklärt, daß er während seines dreijährigen Aufenthaltes in Bosnien die dortigen Verhältnisse kennen gelernt habe; er wolle demnach seine Ansichten über die Ursachen der vorliegenden außerordentlichen Ausgaben darlegen. Er weiß, man werde dies auf gewisser Seite in Ungarn hören; er habe die Unruhen vorausgesehen. Im September vorigen Jahres habe Redner prognostiziert, daß im Kreise Jotscha Unruhen drohen; im Dezember brachen dieselben aus, er aber mußte seinen Posten verlassen. Allgemein herrscht die Ansicht, die Unruhen seien in Folge der Rekrutierungs-Verordnung ausgebrochen; dies sei ein Irrthum, wie die Berichte über die ruhige und glatte Durchführung der Rekrutierung in Sarajewo, Banjaluka und anderwärts beweisen. Die Unruhen seien auf das Steuersystem und auf das Forstgesetz zurückzuführen. Der Finanz-Landes-Direktor in Sarajewo hat einen Gehalt wie der ungarische Finanzminister, 82 Beamte sind bei der Finanz-Landes-Direktion angestellt. Zwei Millionen Gulden verschlingt der Apparat, während im Ganzen sechs Millionen eingehen. Ein solcher Zustand müsse zu Unruhen führen. Der Finanz-Landes-Direktor hatte seinen Organen die Weisung erteilt, daß die Steuern mit unerbittlicher Strenge einzutreiben seien. Ein weiterer Grund zur Unzufriedenheit sei das neue Forstgesetz gewesen. Die Forste in Bosnien sind Staatseigenthum, demnach hat die Bevölkerung laut türkischem Gesetz das Recht, ihren Holzbedarf aus den Wäldern zu beziehen; die Begs und Agas haben Holz zum Bau der Häuser ihrer Pächter gegen ein geringes Entgelt bekommen, die armen Leute ganz umsonst. Mit dem neuen Forstgesetz ist ein Heer von meist böhmischen Forstbeamten in's Land gekommen, die wegen Trunksucht oder aus anderen Gründen aus ihrem früheren Dienste vertrieben worden waren. (?) Diese Forstbeamten hätten als Organe der Finanz-Landes-Direktion eine gräuliche Wirthschaft geführt; noch schlimmere Folgen hat das Vorgehen der Forstorgane in Bezug auf die „Merai“, dies sind ausgerodete Wälder, die den Gemeinden als gemeinsame Weideplätze überlassen waren. Die Forstämter haben nun diese Weideplätze unter dem Titel, daß sie als ehemalige Wälder ein Staatseigenthum bilden, an Einzelne als Acker hinausgegeben, demzufolge verweigern die betreffenden Kmeten den Pacht und es entstehen eine Menge von Agrarprozessen; überdies haben die hohen Holztagen die geringe Industrie getödtet, die es früher in Bosnien gegeben. „Jeden Tau-

sender“, sagte der Redner, „der aus den dortigen Wäldern einfließt, werden wir hundertfach zurückzahlen, darum möge die Regierung der Reform der bosnischen Administration ihre Aufmerksamkeit zuwenden, sonst können wir aus Bosnien kein Regiment zurückziehen. Die Reformen in der Administration werden verlässlichere Hüter der Ordnung sein, als die projektirten Befestigungen“.

(Welche ist die Mutter?) Diese höchst sonderbare Frage war kürzlich Gegenstand der Verhandlung vor dem Verwaltungsgerichtshofe aus Anlaß des folgenden Falles: Anfangs September 1852 kam eine Frauensperson in ein Bauernhaus zu St. Leonhardt in Tirol und bat um Bewilligung eines kurzen Aufenthaltes, was ihr gewährt wurde. Am 3. Oktober 1852 genas sie eines Mädchens, welches auf Grund eines produzierten Heimatscheines als uneheliche Tochter der ledigen Magdalena Lunkosler in das Taufbuch eingetragen wurde. Einige Wochen später wurde Magdalena Lunkosler vom Bezirksgerichte Brigen einvernommen und sie erklärte, daß nicht sie, sondern ihre mitersehene Schwester Elisabeth die Mutter des fraglichen Kindes sei, und daß die Verwechslung mit ihrer Schwester nur aus dem Grunde erfolgt sein könne, weil diese damals, als sie, um ihre Entbindung zu verbergen, sich fort begab, ihren Heimatschein mitgenommen habe, auf Grund dessen die Eintragung in die Tauf-Matrikel erfolgte. Später wurde Elisabeth neuerdings vernommen, und nun erklärte sie, sie sei gar nie beim Gerichte in Brigen gewesen, es müsse statt ihrer eine andere Frauensperson dort gewesen sein; sie sei nicht die Mutter des Kindes, sondern die dritte Schwester Rosa. Diese Angaben werden auch von dem inzwischen herangewachsenen Kinde Maria Elisabeth Lunkosler, und ebenso von einem ehelichen Sohne der Rosa dahin bestätigt, daß Maria Elisabeth bei der Mutter lebte und von Letzterer als ihre Tochter und seine Schwester behandelt wurde. Aus Anlaß der Entscheidung über die Zuständigkeit der mehrerwähnten unehelichen Tochter kam nun die Frage zum Austrag, wer von diesen drei Schwestern eigentlich die Mutter sei, und wurde von den politischen Behörden Magdalena als solche betrachtet, weil nach der Tauf-Matrikel der Pfarre St. Leonhardt selbe bestimmt als Mutter bezeichnet und sie daher so lange als solche zu betrachten sei, bis in glaubwürdiger Weise das Gegentheil erwiesen wäre, da Tauf-Protokolle vollkommene Beweismittel seien. Dieser Ansicht wurde nun vor dem Verwaltungsgerichtshofe mit Erfolg entgegengetreten und ausgeführt, daß der Pfarrer im Tauf-Protokolle dem Gesetze gemäß das Kind als „angebliche“ Tochter der M. M. hätte eintragen oder sich die Identität der Mutter

und einem Gefühl, an das er selber glaubte — es war dennoch unwahr: die erste Blut war schon erkaltet in seinem gesättigten, wandelbaren Gemüthe. „Aber gehe nun, meine Holde“, begann er zärtlich wieder — „ich werde Dich, bis eine Wohnung für Dich gefunden ist, in's Kreuzlinger Kloster, draußen vor der Stadt geleiten lassen; dort habe ich meine Herberge genommen, dort warte meiner . . .“

„Nein, schicke mich nicht von Dir!“ flehte sie mit innigem Tone. „Die Geister, die mich peinigen, haben nur Macht über mich, wo Du mir ferne bist . . . laß mich bei Dir bleiben, als Deinen Diener laß mich in Deiner Nähe sein . . .“

„Es geht nicht an; wie leicht könntest Du Dich verrathen!“

„Ich werde mich nicht verrathen — Niemand soll mich erkennen: ich werde mich nicht vordrängen . . . Dich nur von Ferne zu sehen, soll mir genügen . . .“

Ein inniger Kuß dankte für die Gewährung, die er der holden Bitte nicht zu versagen vermochte.

Der Vorhang hob sich; Sabine huschte heraus, Florentin zog sie dem Ganzen zu. „Komm, Kamerad“, rief er in verstellter Lustigkeit, „die Gesellen warten — komm, daß wir nicht das Nachsehen haben beim Mahle . . .“

Am Ende des Korridors, wo eine helle Ampel den Vorplatz des anstoßenden Hauses beleuchtete, öffnete sich eine Thüre — Oswald trat aus ihr hervor. So sehr sie von hinten eilten, hatte doch sein Auge die einst so geliebten Züge auch in der Verstellung erkannt. „Also dennoch wahr!“ murmelte er und legte die Hand an's Herz, durch das ein Schmerzenszucken gegangen war, wie wenn blutend der letzte schwache Faden reißt, der ein erlöschendes Leben festgehalten an der Erde.

Nur wenige Schritte und nicht minder unerwartet stand er Herzog Friedrich gegenüber — Beide fanden nicht sogleich Worte zur Begrüßung. Nur ein paar Monate waren verschwunden, seit sie als Freunde von einander geschieden; sie hatten hingereicht, das Wiedersehen zu einem ganz andern zu machen. Dem Herzog lag es als geheime Schuld auf der Seele, daß er seiner damals gegebenen Zusage zuwider mit Pabst Johann in verborgene Verbindung getreten war — in Oswalds Gemüth hatte der jetzige Augenblick einen erkältenden Tropfen geworfen, daß die treu bewahrte Blut jugendlicher Ergebenheit aufzischte und erlöschend sich mit dunkler Aschensicht überzog.

„Sieh da, Herr Oswald von Wolfenstein“, begann zuerst der Herzog, „dem hier zu be-

gegnet, wir schier nicht mehr uns vermuthend waren . . .“

„Warum, gnädigster Herr?“ war Oswalds Antwort. „Bin erst vor ein paar Tagen nach Konstanz zurückgekommen — hör' ich doch, daß Eure Durchlaucht ebenfalls in Innsbruck verweilten, wo sonder Zweifel hochwichtige Geschäfte Euch zurückgehalten!“

Friedrich klemmte die Unterlippe zwischen die Zähne. „Gleichviel“, sagte er dann, „Du kommst immerhin noch früh genug zu der großen Festlichkeit, die in wenig Tagen stattfinden soll — früh genug, um zu sehen, wie mit den andern Fürsten allen auch Friedrich von Tirol seine Lande vom König zu Lehen erhält . . .“

„Nimmermehr, gnädigster Herr!“ brauste Oswald. „Stehenden Fußes fuhr ich von Euch hinweg nach Frankfurt und trug dem König, der noch vor der Stadt gelagert war, mein Gesuch vor — er gab sein Wort darauf!“

„Du siehst, wie er es hält — er will Oesterreichs alte Freiheit nicht anerkennen, bezweifelt unsre alten Bräute und ich . . . ohnmächtig zum Widerstand im Augenblick — ich muß mich fügen, den Uebergewaltigen nicht zu reizen.“

„Zhr sollt nicht, Herr Herzog!“ rief Oswald wieder. „Zhr habt des Königs Wort und meines, das für jenes bürgt! In diesem Augenblick gehe ich zum König — ich denke, ich hab'

durch zwei Zeugen im Tauf-Protokolle hätte bestätigen lassen sollen. Der Inhalt des Tauf-scheines sei daher ein gesetzwidriger und ver-liehere dadurch die Kraft eines vollen Beweises. In diesem Sinne hat auch der Verwaltungs-gerichtshof entschieden und die Entscheidungen der unteren Instanzen aufgehoben, weil die Matrikel-Eintragung nicht ordnungsmäßig ge-schah und der gesetzliche Beweis hierdurch nicht hergestellt sei, wer die Mutter des Kindes ist.

(Gegen Sicht und Rheuma), bei Röhungen, Entzündungen aller Art erweist sich Moll's „Franzbranntwein und Salz“ als be-sonders wirksam. Eine Flasche kostet 80 kr. Versandt per Postnachnahme durch A. Moll Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlau-den 9. In den Apotheken und Materialwaaren-handlungen der Provinz verlange man aus-drücklich Moll's Präparat mit dessen Schutz-marke und Unterschrift.

(Anstehende Krankheiten der Schüler.) Zur Behebung angeregter Zweifel über die Tragweite der Bestimmungen, betref-fend das Vorkommen und die Verhütung der Ausbreitung von übertragbaren Krankheiten des jugendlichen Alters in Schulen, Lehr- und Erziehungsanstalten, hat der niederösterreichische Landesrath im Einvernehmen mit der Stadt-halterei auf Antrag des Sanitätsrathes ange-ordnet, daß nur solche Kinder vom Schulbe-suche auszuschließen sind, welche mit den an einer Infektions-Krankheit Erkrankten in der-selben Wohnung zusammenleben, somit dem Kontakte mit dem Kranken ausgesetzt sind. Der politischen Bezirksbehörde bleibt es jedoch über-lassen, in besonderen Fällen bei Entstehung von Lokal-Epidemien oder bei Bildung von Epidemie-herden Veranlassung zu treffen, daß nach Um-ständen die Kinder eines Theiles eines Hauses oder selbst eines ganzen Hauses vom Schulbe-suche ausgeschlossen werden.

## Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im verfloffenen Monat wurden vom hiesigen Stadtrath folgende Ge-werbe konzessionirt: Bücher-Verhau, Stadt, Herrengasse, Friedrich Seyrer — Branntwein-Schank, Stadt, Herrengasse, Emil Strohbach — Brunnenmacherei, Rärntner-Vorstadt, Karl Schwarz.

(Gutverkauf.) Das Gut Langen-thal bei Marburg, Eigenthum des Herrn Adal-bert Gerson, ist an Herrn Karl Fentler ver-kauf worden.

(Witz und Brand.) Am Freitag 1/2 1 Uhr Nachts gerieth hier die Wattenfabrik des Herrn A. Serschk (Mühlgasse) durch einen Witz in Brand; das Gebäude sammt Maschinen und sechzig Zentnern Wolle ging in Flammen

auf. Der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus des Eigentümers und die Sesselfabrik des Herrn Birzer vor Schaden zu bewahren.

(Nicht versichert.) In Ober-Sche-rasgen bei St. Leonhardt ist das nicht ver-sicherte Wohnhaus des Grundbesitzers Johann Divjal abgebrannt.

(Untersteirische Bäder.) In Neu-haus bei Gills sind bisher 156 Badegäste ange-kommen.

(Assentheater.) Im Garten bei der Böb'schen Bierhalle finden heute, morgen und am Dienstag Vorstellungen des Baron'schen Assentheaters und seiner Kunstreiterei statt und werden dieselben ausgeführt von verschiedenen Gattungen Affen, Hunden, Ziegen, japanesischen Zwergpferden.

(Von der Bahnstation Spielfeld.) Die Kourierzüge zwischen Wien und Triest, welche anstatt der Nacht-Eilzüge verkehren, haben in der Station Spielfeld keinen Aufenthalt mehr.

(Lieferung für den Heeresbedarf.) Am 3. Juli findet hier in der Kanzlei des Ver-pflegsmagazins die Verhandlung statt, betreffend die Lieferung von Holz und Steinkohlen für die Stationen Marburg, Strak, Windisch-Feistritz, Radkersburg, Pettau und Gills. Die Erforder-nisse werden nach Monaten berechnet und ist die Lieferung für die Zeit vom 1. Oktober 1882 bis Ende September 1883 bestimmt.

(Vom heimischen Regiment.) Das zweihundertjährige Jubiläum des Infan-terieregiments Nr. 47 soll am 25. Juli statt-haben — zur Zeit, wenn sich das Regiment im Lager von Brud befindet.

## Letzte Post.

Vor der Wiedereröffnung des Reichsrathes soll in Wien eine Versammlung von Abgeord-neten aller Gewerbevereine und Korporationen des Reiches stattfinden.

Die nach Rußland zurückgekehrten Flücht-linge wurden ins Gefängniß geworfen und als straffällig behandelt.

Stobeleff soll den Oberbefehl über sämt-liche Truppen von Wilna, Rowno, Minsk, Grodno, Mohilew, Witebsk und Poland über-nommen haben.

Die Bauern in Rumänien verlangen Grund und Boden und bereiten sich vor, massenhaft nach Bukarest zu kommen.

Die Hellenen auf der Insel Kreta rüsten zu einer neuen Erhebung und soll Griechenland dem Plane nicht ferne stehen.

In Cairo werden ernste Ereignisse befürchtet, wenn Arabi Pascha sich überzeugen sollte, daß er auf eine Unterstützung von Seiten des türki-schen Kommissärs nicht zu rechnen habe.

## Vom Büchertisch.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft zc.

Das sechste Heft des IX. Jahrganges dieser reichhaltigen Zeitschrift, welche die wärmste Empfehlung verdient, bringt auf 48 Seiten mit vielen Abbildungen folgende interessante Artikel:

Das Caulin, ein neuer organischer Farb-stoff. — Vierteljahres-Revue. — Praktische Er-fahrungen im Gebiete der Galvanoplastik. — Die elektrische Beleuchtung in Theatern. — Neue Drehbank zum Gewindeschneiden ohne Leitspindel, mit Hand-Kreuzsupport. — Neueste transportable Dampfbarre. — Neue praktische Er-findungen. — Neue Weltpost-Briefwaage. — Eine neue elektrische Sammelbatterie. — Neuer Kontrolapparat für Maximaltemperaturen. — Ein neues Goldgelb. — Neues billiges Email-lirverfahren für Wasserleitungsröhren, Gasröhren und Abortschläuche. — Praktische Anleitung zum Gelbfärben und Färben von Goldgegen-ständen. — Neue verbesserte Sekundär-Batterie. — Ueber Wolframbronzen. — Neue Frucht-pugmaschine „Triumph“. — Neuerungen in der Seifen-Fabrikation. — Neuere Erfahrungen in der praktischen Elektrizitäts-Verwerthung. — Praktische Erfahrungen über die verschiedenen Verwendungen des Asphalts. — Praktische Her-stellung von Phosphormetall. — Künstliches Elfenbein. — Bezugsquellen. — Bestimmung der schwefligen Säure in Wein. — Wasser-stoffsuperoxyd als Desinfektionsmittel. — Prü-fungsmethoden für Salicylsäure und salicyl-saures Natron. — Praktisches Mittel zur Ver-nichtung der Zeitlose. — Neue Verwerthung der Kartoffeln. — Neue Trautmann'sche Patent-Rife. — Künstlicher Fettkäse. — Mittel gegen Miteffer. — Ein neues Badpulver. — Flüssiger Stärkeglantz. — Mittel gegen Garten-Ameisen. — Roher Siegelack. — Ein erprobtes Mittel gegen Mehlthau und andere Pflanzenpilze. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkte. — Neue Erscheinungen auf dem Patentgebiete. — Fragekasten. — Beantwor-tungen. — Briefkasten. Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 4 fl. 50 kr. — Einzelne Hefte kosten 36 kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

## Eingefandt.

Eine gefährliche — Kleider-Lizitation.

Am vorigen Samstag-Wochenmarkte hat unter Mitwirkung eines wieder auferstandenen Penzionisten am hiesigen Hauptplaz, inmitten einer nach vielen Hunderten zählenden Menge

es Euch bewiesen, daß mein Gedächtniß treu ist — ich habe den Ruf nicht vergessen, mit welchem Ihr zu Innsbruck den Becher hobt — Friedel und Oswald, in Ewigkeit . . . und stim' ich auch heute nicht so freudig ein, wie damals, ich ruf' es doch — ich halte Euch mein Wort!

Mit stolzer Verneigung eilte er hinweg, den Gemächern des Königs zu.

An den Frauen vorübergehend, sah sie er plötzlich sich von einer zarten Hand gestreift und eine wohlbekannte liebliche Stimme rief ihn an. „Nun hab' ich doch recht gefürchtet“, sagte sie, „daß Ihr mich nicht mehr kennen und acht-los in dem Glanz des Königshofs an mir vor-überstreiten würdet . . .“

„O, Margarethe“, rief Oswald und über seine Züge ging es, wie warmer Frühlings-athem über Wintersturen geht, „Ihr wißt nicht, wie sehr Ihr mir Unrecht thut mit solchem Wort . . . wen such' ich sonst von diesen Menschen allen, wen sonst, als Euch?“

„So recht ernsthaft“, sagte sie munter ent-gegen, „muß das Suchen doch nicht gewesen sein, sonst hättet Ihr mich wohl ausgefunden, wie ich Euch!“

„Ihr dachtet an mich? Ist' möglich? Mußte ich nicht eher besorgen, daß Ihr über dem prachtvollen Anblick des Festes, über dem

neuen Euch ungewohnten Schauspiel mein vol-lends vergessen würdet?“

„Ich bin nicht so vergeßlicher Art“, er-widerte sie mit einem holden Lächeln, „und be-kenne gern, daß ich nach Euch umgesehen. Der Vater ist nie bei mir, ist immer im Gespräch mit ernsthaften Bekannten . . . Diese Frauen — daß ich's Euch nur gestehe — versteh' ich nicht, da hab' ich nach dem Freunde mich ge-sehnt . . .“

„Gesehnt? Nach mir gesehnt? Unter so Vielen, die aller Reiz und alle Kühnheit der Jugend schmückt, nach mir gesehnt, dem ältern, ergrauten Mann?“

Sie sah ihn herzlich und offen an. „Ihr seid so alt noch nicht, als Ihr immer sagt“, rief sie munter, „und dann“, fuhr sie bedächti-ger fort, „dann ist's gerade wieder Euer Alter und Euer ehrwürdig Haar, was mir Zutrauen einflößt — ich kann mit Euch lachen und plau-bern, wie mit meinem Vater und doch — doch ist's auch wieder nicht so . . .“

Sie stockte befangen. „So sagt, wie ist es denn, wenn Ihr mit mir plaudert?“ drängte er.

„Ihr müßt mich nicht unterbrechen“, ent-gegnete sie schmolend, „nun weiß ich nicht mehr! Nun weiß ich nur noch Eines, daß ich wieder fort sein möchte — fort, so schnell als möglich fort!“

„Wie, fort? Wär's möglich, daß es Euch in solcher Umgebung nicht gefiele?“

„Gefallen — nun ich bin nicht blind noch thöricht; mir gefällt, was reich und anmuthig ist und sinnvoll: aber hier drückt es mich und liegt wie eine Last auf mir, wie ein ungewohnt schleppendes Gewand . . . Alles ist so eng und dumpf, so schwül und düster . . . O, daß ich meine grünen Berge wieder hätte, meine dunklen Wälder, meinen tiefgrünen Alpsee . . . dort könnt' ich aufathmen, dort ist es so weit, so hell, so frisch und frei!“

„Alles was Ihr nennt“, rief Oswald innig, „aus Euren Worten weht's mich an . . . O, hab' ich Thor darum die weite Welt durch-wandert, nach Süd und Nord, durch Blut und Hitze, daß ich im einsamen Bergthal das Glück finde, nur um zu erkennen, daß es für mich verloren ist!“

„Verloren, Oswald?“ fragte sie unbefangen. „Warum verloren? Wir kehren bald zurück, ich will schon sorgen dafür. Wollt Ihr dann nicht wieder zu uns kommen? Den Vater wird es freuen, wenn Ihr recht oft auf dem Schwan-stein einsprechen wollt . . .“

(Fortsetzung folgt.)

von Marktbesuchern eine Versteigerung von ca. 60 Bündeln Kleider und Wäsche von im Spitale Verstorbenen stattgefunden!! Wenn nun auch der hiesfür erzielte Erlös dem Fonde für hilfsbedürftige Kranke zufällt, so sollte doch darüber nachgedacht werden, ob es gegenwärtig, wo besonders die Zahl der Blatternkranken eher zu- als abnimmt, nicht rathamer wäre, solche Hinterlassenschaften nicht wieder ins ahnungslose Publikum zurückzuwerfen, oder doch mindestens durch geeignete Aufschriften entweder die Käufer zur Desinfection zu ermahnen, oder, was vorläufig wichtiger wäre, vom Kaufe solcher Dinge ganz abzusprechen.

Dann gäbe es freilich ohne Käufer gar keine Visitation; doch könnte sich der neue Herr Spitalsverwalter mit den alten Vorschriften trösten, denn der Wegfall dieser geringen Erlössumme ist gar nicht in Betracht zu ziehen, wenn man bedenkt, daß durch einen solchen Kleider- und Wäsche-Verkauf eine förmliche, wenn auch unbeabsichtigte, künstliche Krankenzucht ausgeübt wird, und die Krankenzunahme dem Lande viel größere Summen kosten würde, als es, dem Herrn Dank sei Dank, durch's Ausrufen zu erzielen möglich wäre.

Emil Stoerk.

Marburg, am 7. Juni 1882.

### Gingefendet.

Ein Pfarrer gegen einen liberalen Schneider.

Kürzlich behandelte der hiesige Stadtpfarrer Dr. Schuß in seiner Predigt unter Anderem das Thema: „Selig sind die Friedfertigen“.

Nach einigen Ausfällen auf die Liberalen machte er geltend, daß „der Glaube bei den Wahlen vertreten werden müsse, und es ihm daher gleichgiltig sei, ob sich wer vor ihm abdeckt und ihn grüßt, oder nicht, wie es mancher Schneider thut“. Diese Worte waren auf einen hiesigen achtbaren Bürger und langjähriges Mitglied des Gemeindevorstandes gemünzt, weil derselbe, seitdem ihm der Pfarrer einst mit barschen Worten aus dem Pfarrhose wies, es unterläßt, ihn zu grüßen und durch diese Unterlassungssünde kurz vorher den Zorn desselben neuerdings angefaßt hat.

Es liegt nahe, daß die Kirchenbesucher von dieser neuerlichen Aeußerung der bekannten Friedfertigkeit des hiesigen Seelenhirten nicht sehr erbaut waren.

J. K.

Windisch-Graz, am 5. Juni 1882.

### Wichtig für Magenleidende.

Herrn Julius Schaumann Apotheker in Stockerau!

Mit ihrem Magensalz erzielte ich gegen meine veraltete Magenverschleimung eine sehr günstige Wirkung, was mich veranlaßt, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen und dieses Mittel meinen Leidensgenossen wärmstens zu empfehlen. Endlich bitte ich um gefällige Zusendung weiterer 4 Schachteln, wofür der Betrag anbei folgt.

Hochachtung

Karl Reichardt, Fabriksdirektor.

Kleinhollenstein a. d. Ybbs, 13. März 1881.

Zu haben beim Erzeuger landschaftlichen Apotheker in Stockerau und in allen renommiten Apotheken Oesterreichs-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme des Betrages. 633

Durch Annonce in unserem heutigen Blatte offerirt das Bankhaus Jsenthal & Co. in Hamburg die Lose der Hamburger Geldlotterie. Diese seit mehr als 100 Jahre bestehende Lotterie ist hierorts genügend bekannt, so daß es wohl nicht nöthig ist, ihrer Solidität wegen Anpreisungen zu machen. Es sei nur erwähnt, daß die Regierung in Hamburg nunmehr die pünktliche Auszahlung aller Gewinne mit dem ganzen Staatsvermögen garantiert. Schon darin liegt eine unbedingte Sicherheit. Das Bankhaus Jsenthal u. Co. besteht bereits seit einem halben Jahrhundert, und hat stets durch Solidität und Pünktlichkeit den Ruf einer alten soliden Firma zu erhalten verstanden. Einer besonderen Einrichtung dieser Firma sei noch erwähnt, die darin besteht, daß die gewonnenen Beträge auch am Wohnorte des Gewinners ausbezahlt werden. Die Firma hat zu diesem Zwecke auch in Oesterreich Verbindungen mit ersten Bankhäusern auf allen Plätzen hergestellt.

527

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten  
alkalischer

### SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und  
Blasenkatarrh.

### PASTILLEN (Verdauungszelchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

74

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseitig bekannt ist.

### Gingefandt.

Herrn Baron Ferdinand Raft.

Lieber Herr Baron!

Würden Sie nicht so gefällig sein und über den letzten Brand der freiwilligen Feuerwehr ein Gedicht widmen, da Sie über dieselbe im trockenen Gasthaus so viel zu sprechen wissen. — Auch diene es Ihnen zur Wissenschaft, daß sämtliche Subventionen und Unterstützungen nur für Feuerwehr-Requisiten verwendet werden, wie es der Jahresbericht ausweist, und nicht vertrunken, wie sie sich geäußert haben.

Ein beim letzten Brande  
durch und durch naß gewordener  
Feuerwehrmann.

Nr. 8773

(670)

### Visitations = Kundmachung.

Am 28. Juni 1882 um 10 Uhr Vormittag wird in der Baukanzlei der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft die Minuendo-Visitation über die mit dem hohen Statthaltereierlasse vom 23. April 1882 Z. 4901 genehmigten Bauherstellungen an der Pfarrkirche und am Pfarrhose zu St. Maria in der Wüste bei St. Lorenzen a. d. R. B. abgehalten.

Zu dieser Verhandlung werden hiemit alle Unternehmungslustigen mit dem Beifügen zu erscheinen eingeladen, daß auch schriftliche, ordentlich verfaßte, mit 50 kr. gestempelte Offerte, wenn sie mit dem vorgeschriebenen Badium pr. 92 fl. belegt sind, angenommen werden.

Der Ausrufspreis beträgt 921 fl. 55 kr. ö. W. Die Visitations- und Baubedingnisse sowie die Operate können in der obgenannten Kanzlei zu den gewöhnlichen Amtsstunden jederzeit eingesehen werden.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg,  
am 5. Juni 1882.

Der k. k. Statthaltereirath: Pavich.

### Im Gasthause

„zum Gamsershof“ in Gams

befindet sich frisches Märzenbier sowie 1879er Pilsener im Ausschank. Für kalte und warme Küche wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
Jost.

### Zu verkaufen

## Eichenstamm

5 Meter lang, 1 Meter Durchmesser.  
Anzufragen in der Expedition d. Bl. 677

Mit 1 Bogen Beilage.

## Kaiser-Kerzen.

Diese Kerzen besitzen vor allen im Handel vorkommenden Kerzen den Vorzug, dass sie nicht abrinnen und in jeden Leuchter passen, somit das lästige Umwickeln von Papier oder Beschneiden entbehrlich ist. (618)

Zu haben bei Alois Quandest.

## Ausstellungs-Kästen

billigt zu verkaufen bei 678  
Cajetan Pachner.

## Geschäfts-Übernahme!

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich hiemit, dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er mit 8. d. M. das Wirthsgeschäft in der Burg übernommen.

Indem er um gütigen Zuspruch bittet, verspricht er gleichzeitig, alle seine sehr geehrten Besucher stets auf das Aufmerksamste und mit guten, billigen Getränken und Speisen zu bedienen. (666)

Johann Sketh.

## Ein Mehl- oder Landesprodukten-

Geschäft in der Stadt Marburg, oder eine Gemischtwaaren-Handlung in der Nähe von Marburg wird zu kaufen oder pachten gesucht.

Anträge unter „E. M. Nr. 100“ an die Expedition d. Bl. (674)

## Elegante Phaëtons, Brooms

zwei- und vierfüßig sind wegen Auflösung des Geschäftes billigt zu verkaufen.

Adresse im Comptoir d. Bl. (669)

## Gras auf der Wurzel

zu verkaufen in Pottsgau. (671)

Anfrage 1. Stock im Frohm'schen Hause.

## Kaffee

direct aus Hamburg

zu wirklichen Engros-Preisen aus dem bekannten Versandt-Geschäfte von

Robt. Kap-herr, Hamburg,

in Säcken von 44 Kilo netto Inhalt portofrei und incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige

Einblendung des Betrages: De. W.

Mocca, echt arab., hoch aromatisch . . . . . fl. 6.60

Menado, hochfein im Geschmack . . . . . 6.15

Ceylon, Perl-, extrafein . . . . . 5.60

Ceylon, blaues, edel . . . . . 5.30

Ceylon, Plantation, extrafein . . . . . 5.—

Perl-Mocca, fein, ergiebig . . . . . 4.85

Java I, goldgelb, hochfein . . . . . 4.80

Java II, goldgelb, sehr fein, mild . . . . . 4.35

Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig . . . . . 4.75

Yungas, hochfein, kräftig . . . . . 4.70

Java, blaues, fein, kräftig . . . . . 4.25

Santos, ergiebig . . . . . 3.95

Domingo, wohlgeschmeckt . . . . . 3.75

Rio, kräftig . . . . . 3.60

Empfehlenswerthe Kaffee-Mischung: Ceylon, Perl-, mit

Java I. — Sämmtliche Sorten sind gestiebt und verlesen, daher

frei von Staub und schwarzen Bohnen. — Specielle Preis-

zeichnisse über Thee, Fischwaren, Conserven etc. auf

Wunsch franco und gratis. — Ueber die Realität meiner Liefe-

rungen erhalte ich fortwährend die lobendsten Anerkennungen

441

## Grösste Auswahl

moderner Kleider

zu billigsten Preisen bei

Anton Scheikl,

Herrengasse.

590)

## Gras-Verkauf.

Am 12. Juni 1882 Nachmittag um 3 Uhr wird auf der Edlen von Bitterl'schen Wiese in Bollach, zwischen Gams und Koppach liegend, süßes Gras auf der Wurzel zur Heu- und Grummet-Einbringung in mehreren Abtheilungen verkauft, daher zum Ankauf desselben höfliche Einladung ergeht. (661)

Der heutigen Nummer liegt eine Anzeige von Josef Skalla bei.

# 5% Pfandbriefe

## der Ungarischen Hypotheken-Bank in Budapest.

Actien-Capital 20,000.000 Gulden Oe. W.

Einzahlung 10,300.000 Gulden Oe. W.

Zur Sicherstellung der obigen Pfandbriefe dienen nicht nur sämtliche Hypotheken, das Actiencapital, der Reservefond und der von sämtlichen Hypothekarschuldern der Bank gebildete solidarische Garantiefond, sondern auch noch der vom Actien-Capital ausgeschiedene und separat verwaltete Sicherstellungsfond (derzeit im Betrage von einer Million Gulden Oest. Wrg.) und es können daher dieselben zum **Ankauf als Capitals-Anlage** bestens empfohlen werden.

Diese Pfandbriefe verkauft genau zum Tagescourse die  
**Wechselstube der Marburger Escomptebank.**

(598)

### Offene Stellen.

## Das Louis Breslauer'sche Placirungs-Institut

Breslau, jetzt: Kupferschmiede-Str. 26  
wird für

## Stellensuchende aller Branchen

auf's Beste empfohlen.

(642)

Per sofort und später werden im In- und Auslande placirt:

**Directoren,  
Buchhalter,  
Ingenieure,**

Inspectoren und Administratoren, Gutsverwalter, Wirtschaftsschreiber, Förster, Deconomen Brenner, Gärtner, Reisende, Lagerhalter, Correspondenten, Magazineurs, Comptoiristen, Commis div. Branchen, Monteur, Techniker, Chemiker, Pharmaceuten, Maschinen-Werksführer, Lehrer, Candidaten, Gouvernanten, Bonnen, Verkäuferinnen, Directricen ic.

Vermittlung sämtlicher Geschäftszweige.  
Anfragen sind 25 fr. in Briefmarken beizufügen.

Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

### Berger's medicinische

## THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

### Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei **hartnäckigen Hautleiden** wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

### Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche** Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslos sind.

Als **mildere Theerseife** zur Beseitigung aller

### Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient

### Berger's Glycerin-Theerseife,

die 85% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU.**

In Marburg bei den Herren Apothekern **D. Bancalari, W. König** und **J. Noss**, sowie in allen Apotheken Steiermarks. (130)

## König's Apotheke

zur Mariabilf

(587)

empfehl:	
Nestle's Kindermehl	75 kr.
Dr. Pattison's Gichtwatta	35 „
Malagawein	50 kr. u. fl. 1. „
Maager's Leberthran	fl. 1. „
Franzbranntwein	50 u. 70 „
Herbabny's Blutreinigungssyrup	85 „
Hoff's Malzbonbons	10 „
Hundepillen, 3 Stärken	24 „
Fluid für Pferde	90 „
Damenpulver	30 u. 50 „
Verzuckerte Elisabethpillen	15 „
Köller-Thee	80 „
Bonberger's Hühneraugenpflaster	35 „
Heider's Zahnpulver	30 u. 35 „
Hartmann's Wanzentinktur	28 u. 50 „
Unzerstörbare Wäschmerktinte	30 „

## Kaffee—Thee

direct aus **HAMBURG** per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von **5 Kilo** unter Nachnahme.

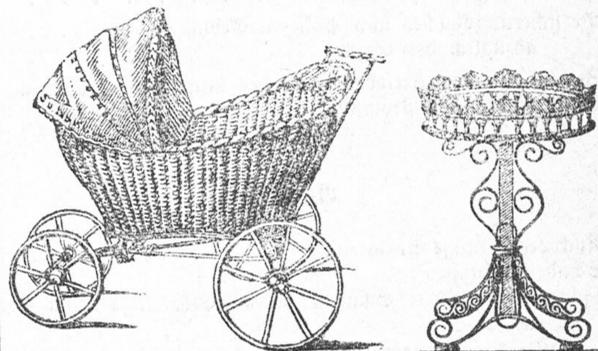
Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, ff. grün, kräftig	4.10
Nikaragua, allerfeinst, milde	4.90
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschm.	5.40
Perl-Kaffee, hochfein grün	5.95
Angostura, grossbohn. delicat	5.95
Menado, braun, superfein	6.35
Java, Ia., hochedel, brillant	7.20
Afrik. Perl-Mocca, echt fg.	4.95
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	7.20
<b>Sambul-Kaffee-Mischung</b>	
v. Mocca u. Campinas, sehr beliebt	4.95
<b>Thee, pr. Kilo, Congo ff.</b>	2.30
<b>Souchong, ff.</b>	3.50
<b>Tonkay, fein grün</b>	3.50
<b>Familiethee, extraf.</b>	4.—
<b>Tafelreis, extraf. pr. 5 Ko.</b>	1.40

A. B. Ettlinger, Hamburg.

374

## Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzenger,  
empfehl sein gut sortirtes Lager von allen Gattungen



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische, Reise-, Holz- und Papierkörbe, Damen-, Einkauf-, Wasch- und Packkörbe zu den billigsten Preisen. (446)  
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

## Ferdinand Kostjak,

Drahtweber, Gitterstricker,  
Sieb- und Trommelmacher,

empfehl sein Lager sowie seine Arbeiten von Cylinder-Überzügen, Sand- und Schotterwurfgitter, Fenstergitter, Hühnerhöfe- und Garten-Einzäunungen, Siebe jeder Art von Seide-, Haar-, Messing-, Eisen- oder Holzgewebe etc.  
Marburg, Hauptplatz Nr. 4. 447

**Kaffee aus Hamburg**  
besendet per Post portofrei in garantirt reiner Waare von vorzüglichstem Geschmack zu

Engros-Preisen:	50 „
Mocca, edit arab. ff.	31.60
Menado, Gold, hochedel	6.10
Ceylon, feinst, plant.	5.25
Java, gelb, extrafein	4.95
Portorico, hochedel	4.85
Wiener Mischg., borsiggi.	4.75
Afrik. Mocca, feinst.	3.90
Campinas, ff. kräftig	3.65
Santos, feinst, plant.	3.60
Rio, feinst, kräftig	3.30
pr. 4 1/2 Cts. Netto incl. Dut. g. Nachn.	

**Aug. Steffen, Hamburg,**  
Kaffee-Import.

475

### Echter

## Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

### sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächlinge, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

### SPANISCHEN WEINHANDLUNG VINA DOR

WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

bei Herrn **Josef Bancalari, Mohrenapotheke, Alois Quandest, Silv. Fontana** und **Alois Mayr, Delicatessenhandlungen.** (601)

### Verstorbene in Marburg.

3. Juni: **Hussa Max**, Hausbesizers-Sohn, 14 Jahre, Mühlgasse, Scrophulose; 4. Juni: **Koschak Anna** Inwohnerinstochter, 5 Jahre 10 Monate, Körntnerstraße, Blattern; **Sonass Irma**, Professorstochter, 16 Monate, Bürgerstraße, Gehirnlähmung; 5. Juni: **Dworzak Franz**, 72 Jahre, Mellingerstraße, Altersschwäche; **Pivob Maria**, Hausmeisterin, 70 Jahre, Herrngasse, Altersschwäche; 7. Juni: **Hoffmann Theresia**, Wirthschafterin, 88 Jahre, Mellingerstraße, Scharlachfieber.

# 53. Rechnungs-Abschluss

## der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz

### für das Verwaltungsjahr 1881.

#### A. Stand.

Gebäude-Abtheilung.	Anzahl der		Versicherungswert Gulden	Anzahl der		Versicherungswert Gulden
	Theilnehmer	Gebäude		Theilnehmer	Gebäude	
Mit 31. December 1880 betrug der Stand Im Jahre 1881 sind zugewachsen:				98.540	218.490	118,764.899
Durch neue Beitritte	4.200	10.181	5,838.366			
" Werthserhöhungen		1.815	2,028.760			
" Wiederaufnahmen, respec. Widerrufe von Kündigungen	736	1.712	639.680	4.986	18.158	8,501.806
Zusammen				98.476	226.643	122,266.705
Dagegen gingen ab:						
Durch Austritte und rückgängig gemachte Versicherungen	2.891	6.996	3,789.680			
" Werthverminderungen		159	284.870			
" ex offio-Ausscheidungen in Folge rückständiger Beitragszahlungen	1.150	2.714	927.170			
" Löschung in Folge von Brandschäden	492	1.281	577.650			
" Ablauf periodischer Versicherungen	168	944	1,802.918	4.701	12.094	6,882.238
Somit Stand mit 31. December 1881				93.775	214.554	115,434.472

Mobilar-Abtheilung.		Anzahl der		Versicherungswert Gulden
		Polizzen		
Mit 31. December 1880 betrug der Stand Im Jahre 1881 sind zugewachsen durch neue Beitritte und Werthserhöhungen				13.867
Dagegen gingen ab:				8.119
Durch Austritte, Werthverminderungen und Löschungen in Folge von Brandschäden, sowie durch Ablauf periodischer Versicherungen				21.986
Somit Stand mit 31. December 1881				40,624.561

Spiegelglas-Abtheilung.		Anzahl der		Versicherungswert Gulden
		Polizzen		
Mit 31. December 1880 betrug der Stand Im Jahre 1881 sind zugewachsen durch neue Beitritte				107
Dagegen gingen ab:				72
Durch Vertrags-Ablauf, Schäden, Storni				179
Somit Stand mit 31. December 1881				45

#### B. Gebahrung.

Post-Nr.	Einnahmen.	Gebäude-Abtheilung		Mobilar-Abtheilung		Spiegelglas-Abtheilung		Zusammen	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1	Prämien-Reserve aus dem Vorjahre abzüglich Rückversicherung	527.140	48	42.978	20	577	92	577	92
2	Voranschreibung an Beiträgen und Prämien abzüglich der Storni	2.062	84	10.980	26	81.997	94	81.997	94
3	Versicherungsbüchel und Polizzen-Gebühren abzüglich der Storni	560.469	28	72.189	51	709	69	709	69
4	Zinsen von den Actibeständen der laufenden Gebahrung	10.785	07	2.219	28	69.920	28	83.924	63
5	Rückversicherungs-Provision	3.577	46	3.695	91	89	98	89	98
		199	90	62	50	3.643	41	3.643	41
				6.898	17	902	79	902	79
				29.455	17	8.052	79	8.052	79
		1,114.492	70	114.517	21	1322	50	1,280.332	41
<b>Ausgaben.</b>									
1	Rückversicherungs-Prämien	147.288	08	82.137	18			147.288	08
2	Schadenzahlungen:								
a)	bereits liquidirte Schäden sammt Erhebungs- und Rettungskosten	457.700	02	81.982	79	66	92	457.700	02
	abzüglich der geleisteten Rückersätze sowie der Antheile der Rückversicherer	166.956	23	12.360	58			166.956	23
b)	reservirt für schwebende Schäden	290.748	79	1.227	05			290.748	79
3	Baar-Prämien-Reserve für laufende Versicherungen ab Rückversicherung	539.065	86	45.488	78	760	18	539.065	86
4	Provisionen	2.584	97	11.129	51			2.584	97
5	Verwaltungskosten, als:								
a)	Funktionsgebühren und Präsenzgelde des Verwaltungsrathes, Gehalte, Quartiergelder und sonstige Bezüge der Beamten und Diener der Anstalt	51.035	77					51.035	77
b)	Kanzlei-Erfordernisse, Druckkosten, Inzerate, Zeitungs-Prämumerationen, Postporto, Agentenbesuche, Reisekosten, Eingabekempel	17.941	32					17.941	32
c)	Klags- und Gerichtskosten, Einkommensteuer, Beitrags-, Empfangsbekämpfung, Dienstverleihungs- und Staatsaufsichtskosten	5.725	68					5.725	68
d)	Pensionsfondsbeiträge, außerordentliche Remunerationen, Rechnungs-Revisions- und Vereins-versammlungskosten	9.166	81					9.166	81
e)	Subventionen f. Feuerwehren und sonstige Subventionen	4.297	50					4.297	50
f)	Mietzinse für Kanzleibüchereien und Inventarialauslagen	2.641	65					2.641	65
		80.851	81	10.854	39	102	93	80.851	81
		1,086.708	69	102.945	45	981	29	1,190.635	43
6	Ueberschuss des Rechnungsjahres	27.784	01	11.571	76	341	21	27.784	01

#### C. Bilanz.

Post-Nr.	Betrag		Post-Nr.	Betrag	
	fl.	fr.		fl.	fr.
1	16.497	20	1	571.600	34
2			2	5.499	62
a)	4.808	72	3	32.458	76
b)	80.187	50	4	210	—
c)	100.000	—	5	280	—
d)	664.676	89	6	304	50
3	799.173	11	7	7.998	58
4	172.922	30	8	25.000	—
a)			9	26.355	62
b)			10	759	90
c)			11	18.445	50
d)			12	37.148	46
e)			13	5.329	81
f)			14	1,082.811	01
5	159.597	88			
6	17.084	05			
7	29.212	27			
8	580	40			
9	318	51			
a)	4.835	47			
b)	7.688	06			
c)	6.242	64			
10	544.990	72			
	1,759.142	10			

#### D. Reservefond.

Stand des Reservefondes 31. December 1880		991.674		94	
<b>Neuer Empfang.</b>					
1	Abgeschriebene pendente aus dem Vorjahre	1.889	14		
2	Antheile der Rückversicherer an den Vorjahren	4.420	68		
3	Gerechtlich zugesperrte der Realisirung begriffene Rückersätze auf Brandschäden aus den Vorjahren abzüglich der auf die Rückversicherer entfallenden Antheile	1.240	85		
4	Von dem Guthaben der Mitglieder des 1879 nicht zur Verwendung gekommenen Restbeitrag	1.310	78		
5	Interessen von Activen des Reservefondes	89.908	98		
6	Brutto-Ertrag des Jahres Nr. 18 und 20	10.850	18		
7	Der dem Reservefondes Antheil aus dem im Jahre 1881 erzielten Ueberschusse				
	der Gebahrung per	fl. 1.428	89		
	der Wohnung per	11.571	76		
	der Spende per	341	21		
8	An sonstigen Empfängen				
		18.841	86		
		72	46		
		72.979	88		
				1,064.654	27
<b>Hievon ab:</b>					
1	Abschreibungen an älteren Beiträgen inclusive 1880, sowie an sonstigen uneinbringlichen und zweifelhaften	8.899	64		
2	Abschreibung vom	1.746	69		
3	Pensionen, Erziehungs- und Conducts-Quartale	11.040	69		
4	Widmung eines Theiles für den Feuerwehr-Stiftungsfond zufolge Beschlusses der Vereins-Versammlung vom Jahre 1881	1.000	—		
5	Kosten für die vorgerichtliche Abmahnung und Adaptirung der Anstaltsgebäude	8.416	—		
6	Gebäude- und sonstige Kosten der Realitäten	6.087	84		
7	Diverse Ausgaben des Jahres	158	—		
				31.843	26
				1,082.811	01

Graz, im Monate Jänner 1882.

Anton Rillinger m. p.,  
Büchhalter.
Franz Doser m. p.,  
Büchhalter.

Franz Graf v. ... m. p.,
Carl Ritter Anstl-Fenz v. Johnsdorf m. p.,  
d. j. Directions-Diener.

Graz, am 24. März 1882.

Wilhelm Ritter v. ... m. p.
Heinrich Reichsgraf Attems-Pehenstein m. p.
Johann Hofmann m. p.

mit den Büchern der Anstalt gleichlautend und richtig befunden.

**Sommer-Wohnungen**  
mit oder ohne Möbel sind in **Bellinz** an der Drau billig zu haben.  
Auskunft in der Exped. d. Bl. (667)

**Wohnung,**  
bestehend aus 1 Zimmer, 1 Gewölbe, 1 Speise, 1 Küche und 1 Holzlage, ist in der Burggasse Nr. 5 zu vergeben. (668)

**Gewölbe mit Zimmer**  
und Zugehör zu vermieten mit 1. Juli: Rärntnervorstadt Nr. 38. (672)

**Nr. 33 Herrngasse**  
Ein Gewölbe oder Magazin  
sogleich zu beziehen. (679)

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 4 Zimmern, Kammer, helle freundliche Küche etc. ist sogleich zu beziehen in der Herrngasse Nr. 4. — Dasselbst steht auch ein eleganter halbgedeckter Wagen zum Verkaufe. (619)

Im Hause Nr. 188 — 37, Bürgerstraße  
sind im zweiten Stocke  
**zwei schöne Wohnungen**  
bestehend aus je 3 Zimmern, Sparherd Küche sammt Zugehör zu vergeben. (680)  
Anzufragen bei der Haus-Administration, Haus Nr. 50, 1 Stock, verlängerte Herrngasse.

**Zu vermieten:**  
Im Hause Nr. 8 in der Postgasse und Nr. 10 in der Bitttruhhofgasse zu Marburg sind mehrere Verkaufsgewölbe und geräumige Wohnungen zu vermieten.  
Auskunft beim Hausmeister. (652)

**Casinogasse Nr. 8**  
1. Stock ist eine sonnseitig gelegene  
**Wohnung**  
mit 3 Zimmern sammt Zugehör zu vermieten.  
Nähere Auskunft daselbst. (663)

**Ein Zimmer sammt Küche**  
wird gesucht  
Auskunft in Comptoir d. Bl. (676)

**Ein Familienhaus,**  
nächt dem Südbahnhofe in Marburg gelegen, von zwei Seiten durch Glasalon eingeschlossen, Nebengebäude, Biergarten, Glashaus, Brunnen, Bauplatz etc. etc. enthaltend, ist unter günstigen Bedingungen verkäuflich. (663)  
Adresse im Comptoir dieses Blattes.

**Gasthaus**  
mit 5 Zimmern, Wasch- und Selchküche, 2 Kellern, Wirtschaftsgelände auf 5 Rube und 2 Pferde, Tenne, Wagenschuppen und Schweinestall, neu gebaut, mit schönen Bäumen umgeben, 5 Joch Grund und schönem Gemüsegarten, in schöner Lage, auch für einen pensionirten Herrn geeignet, ist wegen Todesfalls um billigen Preis zu verkaufen.  
Anzufragen bei Herrn Johann Martini, Rärntnerstraße Nr. 6 in Marburg, oder beim Eigentümer Johann Hasenhüttel in Straß. (644)

Ein  
**Terno unausbleiblich**  
nach den berühmten  
**Lotto-Instruktionen**  
des Prof. R. v. Orlicé, Westend-Berlin.  
Auskunft gratis und franco. (570)

# Viel Geld

ersparen **Hausfrauen, Hôtels, Cafés** etc., indem dieselben ihren Bedarf an **Caffee** von mir direkt in Post-Beutel von 9 1/2 Pfd. netto zu engros-Preisen **franco** beziehen.

Rein Santos	—	—	4 23
Afrik. Mocca	—	—	4 58
Prima Guatemala	—	—	5 33
Feinst Ceylon Plant.	—	—	5 68
Bester Maracaibo	—	—	5 33
Vorzügl. Perl-Santos	—	—	5 50
Allerbester Java	—	—	6 43
Echt arabischer Mocca	—	—	7 18
Feinster Pecco-Thee	pr. Pfd.	4	40
Fein Pecco-Thee	"	3	48
Feinster Familien-Grussthee	"	2	20.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. — Ich garantire ausdrücklich für vollständige Reinheit der Qualität und für reelles Gewicht.

**John N. Rieck**  
Caffee - engros, Altona  
b. Hamburg

551)

## Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverloosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantiert ist. Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000** spez. aber:

1 Gewinn à M250,000	3 Gewinne à M 6000
1 Gewinn à M150,000	54 Gewinne à M 5000
1 Gewinn à M100,000	5 Gewinne à M 4000
1 Gewinn à M 60,000	108 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 50,000	264 Gewinne à M 2000
2 Gewinne à M 40,000	10 Gewinne à M 1500
3 Gewinne à M 30,000	3 Gewinne à M 1200
4 Gewinne à M 25,000	530 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 20,000	1073 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 15,000	27,069 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 12,000	Zus. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne à M 10,000	300, 200, 150, 124, 100,
3 Gewinne à M 8,000	94, 67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung. Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

**schon am 14. u. 15. Juni d. J.**

statt, und kostet hierzu  
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. s.  
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 " s.  
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. s.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

396)

D. O.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-  
Etiquette der Adler und  
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

## Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 30 kr. ö. W.

## Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (1

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

### Haupt-Versandt

bei

**A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**

Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs, Moric & Co.,

A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

Baumbach's Erben, Ap.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: E. C. Andrieu, Ap.

## Tüchtige Agenten

zum Verkaufe von Antheilscheinen, Posgruppen auf Wiener Communal-Lose, Ungarische Theiß-Lose etc. werden von einem soliden Bankhause gegen gute Provision und eventuellen fixen Gehalt gesucht. Franko-Offerte unter „Agent 7850“ befördert die Annoncen-Expedition **Heinrich Schalek, Wien, Postzettel.** 673

## Alte Kleider und Uniformen

kauft zu besten Preisen **Florian Hobacher, Grazervorstadt, Tegethoffstraße Nr. 30.** (575)

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom 10. Juni 1882.

### Eilzüge.

Budapest-Marburg: | Marburg-Budapest:  
Ankunft 1 U. 35 M. Nachts. | Abfahrt 2 U. 30 M. Nachts.

Nach Franzensfeste: | Von Franzensfeste:  
Abfahrt 1 U. 40 M. Nachts. | Ankunft 2 U. 25 M. Nachts.

### Triest-Wien:

Ankunft 2 U. 48 Min. Abfahrt 2 U. 53 M. Nachts.  
Ankunft 2 U. 46 Min. Abfahrt 2 U. 50 M. Nachmittags.

### Wien-Triest:

Ankunft 1 U. 16 Min. Abfahrt 1 U. 21 M. Nachts.  
Ankunft 2 U. 10 Min. Abfahrt 2 U. 14 M. Nachmittags.

### Postzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 3 U. 4 M. Früh und 11 U. 29 M. Abends.  
Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 16 M. Abends.  
Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends.

### Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 42 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

### Personenzüge.

Pragerhof-Würzzuschlag:

Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 50 M. Früh.  
Würzzuschlag-Pragerhof:

Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 50 M. Abends.

### Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm.

Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.  
Ankunft: 12 U. 19 M. Mitt. und 5 U. 58 M. Abends.

Amlich festgestellt  
am 14. u. 15. Juni d. J.

beginnen die Ziehungen der **Hamburger Geldlotterie**, welche von der Hamburger Regierung genehmigt und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirt ist. Der größte Treffer beträgt in glücklichsten Falle:

# 400,000 Mark.

Specielle Aufstellung aller 47,600 Gewinne und 1 Prämie

1 Prämie à	250,000 =	250,000
1 Gewinn à	150,000 =	150,000
1 " à	100,000 =	100,000
1 " à	60,000 =	60,000
1 " à	50,000 =	50,000
2 Gewinne à	40,000 =	80,000
3 " à	30,000 =	90,000
4 Gewinne à	25,000 =	100,000
2 " à	20,000 =	40,000
2 " à	15,000 =	30,000
1 Gewinn à	12,000 =	12,000
24 Gewinne à	10,000 =	240,000
3 " à	8,000 =	24,000
3 " à	6,000 =	18,000
54 " à	5,000 =	270,000
5 " à	4,000 =	20,000
108 " à	3,000 =	324,000
264 " à	2,000 =	528,000
10 " à	1,500 =	15,000
3 " à	1,200 =	3,600
530 " à	1,000 =	530,000
1073 " à	500 =	536,500
101 " à	300 =	30,300
25 " à	250 =	6,250
85 " à	200 =	17,000
100 " à	150 =	15,000
27069 " à	145 =	3,925,005
2400 " à	124 =	297,600
15725 " à	100, 94, 67, 50, 40, 20 M.	

Alle diese Gewinne betragen zusammen

## 8,634,275 Mark.

und werden in 7 Abtheilungen ausgelost. Gegen Einsendung des Betrages in öst. Banknoten oder Postmarken oder auch per Postanweisung von

öst. W. fl. **3.50** kr. für 1/4 Originalloos  
" " **1.75** kr. " 1/2 Originalloos  
" " **.90** kr. " 1/4 Originalloos

versenden wir diese Originalloose für die erste Abtheilung sofort an die Besteller und fügen jeder Loos-Sendung den ausführlichen Plan bei. Nach der Ziehung empfängt jeder Teilnehmer sofort die amtliche Ziehungsliste, ebenso kann sofort über die gewonnenen Gelder disponirt werden. Wir waren schon oft in der angenehmen Lage in Oesterreich die größten Gewinne auszubezahlen. In der kürzlich beendeten Lotterie zahlten wir unter andern

M. **150,000** auf № **46992**

M. **40,000** auf № **65351**

M. **30,000** auf № **61038**

## Man biete dem Glücke die Hand!

Tausende werden oft an gewagten Unternehmungen gewandt; hier ist durch das Risiko eines kleinen Betrages Gelegenheit geboten plötzlich großes Kapital zu erreichen. Man beliebe die Bestellungen direkt zu adressiren an

**Isenthal & Co.** 526

Bankgeschäft,

**Hamburg** (etablirt 1825.)

Reihenfolge der Ausloosungen.

1. Abth.	4000 Gew.	mit 116,000 M.
2. Abth.	4000 Gew.	mit 210,620 M.
3. Abth.	4000 Gew.	mit 331,150 M.
4. Abth.	4000 Gew.	mit 452,100 M.
5. Abth.	2500 Gew.	mit 415,600 M.
6. Abth.	1500 Gew.	mit 351,655 M.
7. Abth.	27,600 Gew. und 1 Prämie	mit 6,757,150 M.